



Schulisch- außerschulische **Kooperationen** im internationalen Austausch



**AUSTAUSCH
MACHT SCHULE**



Inhaltsverzeichnis

Projekt-Steckbriefe:

Erinnerungs- kultur

11

Vorwort	4	Jugendaustausch Görlitz-Kreta	12
Überblick außerschulische Partner	5	Quand les parallèles se rejoignent – Wenn Parallelen zusammentreffen!	14
Gedanken von HochDrei e.V. und Fundacja Bezlik	8	Jugendbegegnung in Albert	16
Gedanken der Lehrerin Claudia Schecker	9	Mein Leben in der Zukunft	18
		Begegnung zwischen Vergangenheit und Gegenwart	20
		Get out of Your Bubble – Discover the Other	22
		Identität: Zwischen Anpassung und Selbstbehauptung	24
Interview mit Thomas Hetzer (Deutsch-Polnisches Jugendwerk)	56		
Literaturhinweise	58		

Projekt-Steckbriefe:

Berufliche Bildung

27

- Einrichtung eines
Gemeinschaftsgartens für Kinder
im Elementarbereich ————— **28**
- Ausbildungsvorbereitung
Hauswirtschaft ————— **30**
- Mystery of the Wind –
Ballonfahrten ————— **32**
- Barista- und Backprojekt ————— **34**
- Schulkooperation
Białystok – Oranienburg –
Hennigsdorf ————— **36**

Projekt-Steckbriefe:

Interkulturelle Bildung

39

- Kultur ohne Grenzen ————— **40**
- Riding bikes towards sustainability — **42**
- Let the games begin –
Lasst die Spiele beginnen –
Oyunlar başlasın –
Bila listik dest pê bikin ————— **44**
- Connecting Youth –
Jugend in Eurafrika ————— **46**
- Zirkuscamp ————— **48**
- Begegnungen im globalen Dorf! — **50**
- Ich, du, unser Europa – gemeinsam
die Zukunft gestalten ————— **52**
- SOMOS – Wir sind! ————— **54**

Liebe Leserinnen und Leser



Einen Gemeinschaftsgarten für Kindergärten errichten. Kochrezepte aus anderen Kulturen kennenlernen und gemeinsam ausprobieren. Eine schuleigene Fahrradwerkstatt und AG gründen. Solche Ideen setzen Schulen normalerweise nicht alleine um. **Aber sie gelingen, wenn Schulen mit ihren Partnern in der Umgebung kooperieren. Hier gilt: Zusammen kommen wir weiter!**

Wir wollen Ihnen hier 20 inspirierende Beispiele guter Praxis vorstellen und dabei die vielfältigen Möglichkeiten erfolgreicher Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Partnern aufzeigen.

Solche gemeinsamen Projekte bieten allen Seiten einen Mehrwert: Verlassen Schüler:innen im Rahmen eines Austauschs den Klassenraum, machen sie wertvolle Erfahrungen, die weit über den normalen Unterricht hinausgehen. Schulen profitieren von inspirierenden Inhalten und Methoden der non-formalen Bildung, die das Lernen bereichern. Lehrkräfte können ihren Bildungsauftrag anspruchsvoll umsetzen und erhalten organisatorische Unterstützung durch außerschulische Partner. Diese – etwa Vereine im Umfeld der Schule, Träger der Jugendarbeit oder Bildungseinrichtungen – werden sichtbarer, begeistern

Jugendliche für ein Engagement oder regen sie zur Verwirklichung eigener Ideen an.

Als Beitrag zur Vernetzung schulischer und außerschulischer Akteure liefern wir neben den Steckbriefen internationaler Begegnungsprojekte eine Auswahl außerschulischer Partner. Sie soll inspirieren, im eigenen Umfeld nach solchen Partnern zu suchen. Zu Beginn jedoch geben eine Lehrerin und Engagierte eines Bildungsvereins Einblick in ihre Erfahrungen aus der Zusammenarbeit. Thomas Hetzer vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk spricht zum Abschluss über Angebote der Fach- und Förderstellen und seine langjährigen Erfahrungen mit schulisch-außerschulischen Kooperationen.

Wir sind überzeugt: Zusammen bieten Schulen und ihre außerschulischen Partner jungen Menschen neue Möglichkeiten. Ihre gemeinsamen Projekte im internationalen Austausch sind speziell auf die Bedürfnisse junger Menschen zugeschnitten und begeistern auch diejenigen, die sich etwas Internationales bislang nicht zugetraut haben.

Lassen auch Sie sich inspirieren und ermutigen Sie Ihre Schule oder Organisation für einen internationalen Austausch!

Überblick außerschulische Partner



**BILDEN UND
BEGEGNEN MIT
HOCH³**

→ HochDrei e.V.

Mit dem Standort im Zentrum von Potsdam organisiert HochDrei deutsch-polnische Begegnungen in Kooperation mit Schulen und als frei ausgeschriebene Ferienangebote. Thematische Schwerpunkte sind Vielfalt und Teilhabe: Die Kinder und Jugendlichen lernen die Perspektiven der jeweils anderen kennen. Sie werden ermutigt, über den eigenen Tellerrand zu schauen und künftig Verantwortung in verschiedenen gesellschaftlichen Zusammenhängen zu übernehmen.

Schulkooperation:

Białystok – Oranienburg –
Henningsdorf
Seite 36



→ Jugendbildungsstätte des Bezirks Oberpfalz, der KAB und CAJ Waldmünchen gGmbH

Die Jugendbildungsstätte Waldmünchen eröffnet neue Erfahrungs- und Lernräume durch eine aktive Beteiligung und Mitgestaltung, Raum zum Ausprobieren und Experimentieren, methodische Vielfalt, prozessorientiertes Lernen, Kreativität, Phantasie und Spaß.

Begegnung

im globalen Dorf
Seite 50

→ Ballaeron e.V.



Mit Ballonfahrten eine Beziehung zur Atmosphäre entwickeln. Wir ermöglichen Jugendlichen die Atmosphäre in der dritten Dimension zu erleben. Wir organisieren eigene Austausche und sind auch als Partner in schulischen Austauschaktivitäten aktiv. Weiter erarbeiten wir Materialien und stellen sie auf unserer Homepage www.ballaeron.de kostenlos zur Verfügung.



Begegnung:

Mystery of the Wind –
Ballonfahrten
Seite 32

→ LATIBUL



Das LATIBUL ist ein zirkus- und theaterpädagogisches Zentrum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Unser großes Gelände mit drei Zelten, Trainingsräumen und historischen Zirkuswagen befindet sich direkt am Rhein in unmittelbarer Nachbarschaft zur Jugendherberge Köln-Riehl. Durch unser Engagement im internationalen Jugendaustausch möchten wir die Begeisterung für Zirkus und Theater wecken und die Teilnehmenden darin unterstützen, gewohnte Grenzen zu hinterfragen und Neues zu entdecken.

Begegnung:

Zirkuscamp
Seite 48



→ Petri und Eichen

Petri & Eichen hat als größter Jugendhilfeträger in Bremen Angebote in den Bereichen Ambulant, (Teil-)Stationär, Kindertagesbetreuung und Jugendförderung. Wir können durch pädagogische Expertise in diesen verschiedenen Bereichen viel Wissen und Ressourcen sowie das entsprechende Netzwerk beisteuern.

Begegnung:

Let the games begin –
Lasst die Spiele beginnen
Oyunlar başlasın –
Bila lîstik dest pê bikin
Seite 44



Schloß Trebnitz
Bildungs- und Begegnungszentrum e.V.

→ Schloß Trebnitz e. V.

Der Schloß Trebnitz e. V. betreibt eine Bildungs- und Begegnungsstätte mit deutsch-polnischem Schwerpunkt auf der historischen Gutsanlage Trebnitz in Brandenburg. Die Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene reichen von historisch-politischer und kultureller Bildung bis hin zu Kunst- und Medienworkshops. Der Verein engagiert sich u.a. mit einem Dorfladen für die Region.

Begegnung:

Barista- und
Backprojekt
Seite 34



→ Politischer Jugendring Dresden

Wir vom PJR Dresden wollen zeigen, dass Politik Spaß machen kann. Mit spannenden interaktiven Methoden nähern wir uns aktuellen Themen an, die junge Menschen betreffen und interessieren. Internationale Begegnungen spielen dabei neben Workshops und Stadttouren eine große Rolle. Junge Menschen haben dabei auch die Möglichkeit, selbst Verantwortung zu übernehmen und eigene Projekte zu leiten.

Begegnung

zwischen Vergangenheit
und Gegenwart
Seite 20



© Andreas Schöpp



→ Stadt Braunschweig

Die Internationale Jugendarbeit der Stadt Braunschweig ist angegliedert an die Jugendförderung und verfügt über ein starkes, kommunales Netzwerk der Jugendarbeit, die sich der Unterstützung von jungen Menschen im Alter von 10 bis 27 Jahren verpflichtet haben. Über die Stadtbezirke verteilt gibt es 30 verschiedene Jugendzentren, die eine Vielzahl von Programmen anbieten. Dazu gehören digitales Lernen, Outdoor-Erziehung, (inter)kulturelle Aktivitäten und flexible Öffnungszeiten, die eine dynamische und inklusive Umgebung für junge Menschen bieten.

Begegnung:

Mein Leben
in der Zukunft
Seite 18



→ Städtepartnerschaft Köln-Corinto / El Realejo

1988 wurde die offizielle Städtepartnerschaft zwischen Köln und den beiden Gemeinden Corinto und El Realejo begründet. Der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft unterstützt diese Partnerschaft. Im Jahr 2004 formulierte der Vorstand das Ziel, Jugendbegegnungen zwischen den Partnerstädten zu forcieren – Jugendbegegnungen, die nicht an Sprachgrenzen scheitern sollen. In Köln war dies leicht zu realisieren: Zirkuspädagogische Projekte gab und gibt es in fast unüberschaubarer Zahl. Die Kooperation mit der Willy-Brandt-Gesamtschule und ihrem Schulzirkus „Radelito“ erfüllte das Ziel.

Begegnung:

SOMOS – Wir sind!
Seite 54

→ Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Der Volksbund ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Er betreibt unter dem Motto „Gemeinsam für den Frieden“ vier Jugendbegegnungs- und Bildungsstätten und veranstaltet internationale Jugendbegegnungen in ganz Europa. Darüber hinaus unterstützen Bildungsreferent:innen Schulen bei Unterrichtseinheiten, mit Ausstellungen und Projekten auf Kriegsgräberstätten.



Jugendbegegnung

in Albert
Seite 16

Jugendaustausch

Görlitz-Kreta
Seite 12

Begegnung:

Identität zwischen
Anpassung und
Selbstbehauptung
Seite 24

© Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.



Gedanken von HochDrei e.V. und Fundacja Bezlik

Welche Rolle spielen die erwachsenen Organisator:innen bei Begegnungsprojekten?

Es tun sich Träger außerschulischer Jugendarbeit unterschiedlicher Länder zusammen, um einen Antrag zu stellen, Lehrkräfte wenden sich an eine Bildungsstätte und schließen mit dieser eine Kooperationsvereinbarung, Schulen zweier Partnerstädte initiieren ein gemeinsames Vorhaben.

Es praktizieren also auch wir als Kolleg:innen der Partnerbildungsstätten ebenso wie die begleitenden Lehrkräfte aus Deutschland und Polen, unseren internationalen Austausch.

In der Planung und Umsetzung machen wir gemeinsame Erfahrungen, überwinden Grenzen und treten füreinander ein. Dabei wird oft deutlich: Je besser wir darin sind, als Team zu denken und zu handeln, und damit schon eine Atmosphäre des Austauschs zu schaffen, desto leichter fällt es auch den Jugendlichen, neugierig auf die anderen zu sein und sich schon bald als eine große Gruppe zu verstehen.

Aber nicht nur, weil wir selbst gerne grenzüberschreitend mit anderen Fachkräften kooperieren, finden wir die Zusammenarbeit mit und zwischen Schulen so wichtig.

BILDEN UND BEGEGNEN MIT HOCH³



Birgit Weidemann (li.),
Jugendbildungsstätte HochDrei e.V.
und Matgorzata Bobrowska (re.),
Internationale Jugendbildungsstätte
Mikuszewo / Fundacja Bezlik

Zum Steckbrief
Seite 36

Gedanken der Lehrerin Claudia Schecker



Claudia Schecker,
Europakoordinatorin,
Berufliche Schule des Kreises
Stormarn in Bad Oldesloe



Warum sollten Schulen Begegnungen zusammen mit außerschulischen Partnern organisieren?

Ganz einfach, um ihren Horizont zu erweitern... Internationale Begegnungen sind für alle Beteiligten eine außerordentliche Bereicherung, daher hat die Berufliche Schule in Bad Oldesloe sie in ihr Leitbild aufgenommen.

Partner. Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren bekommen wir neue Projektmöglichkeiten und denken kreativ – „we get out of the Box“, wie es einer unserer Partner aus Jerusalem einmal treffend formulierte.

Das voneinander und miteinander Lernen ist unser Mittel, um aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Ausgrenzung vorzugehen. Was wir dafür brauchen, sind zuverlässige

An zwei unterschiedlichen deutsch-polnischen Jugendbegegnungen, die vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk gefördert wurden, erläutere ich gern die Vorteile:

„Mystery of the wind – Ballonfahrt“

Ja, richtig, wir fahren mit Schüler:innen Ballon. Dieses Projekt wäre ohne die Kooperation mit Ballaeron e.V. gar nicht möglich. Die Schule hätte weder die fachliche Kompetenz noch die Mittel, so ein Projekt durchzuführen. Bei diesem Projekt stehen neben den Fahrten mit Heißluft- und Gasballons auch physikalische Experimente und verschiedene länderübergreifende Workshops rund um die Luftfahrt auf dem Programm. Im September heben wir zum dritten Mal mit unseren Schüler:innen ab. Diesmal in Grudziądz, Polen. Hier werden wir neben Ballaeron e.V. auch von dem örtlichen Ballonfahrverein unterstützt.

Zum Steckbrief
Seite 30

Ausbildungsvorbereitung Hauswirtschaft

Uns ist es wichtig, allen Schüler:innen die Möglichkeit zu geben, an internationalen Begegnungen teilzunehmen. Bei den Begegnungen für die Ausbildungsvorbereitung unterstützt uns die Bildungsstätte Schloss Muhrau in Polen. Durch die pädagogischen Mitarbeiter:innen im Schloss erhöhen wir den Betreuungsschlüssel und entlasten so unsere Lehrkräfte. Dank dieser Unterstützung können wir auch mit betreuungsintensiven Schülergruppen internationale Begegnungen im Ausland durchführen.

Zum Steckbrief
Seite 34



Projekt-Steckbriefe:

Erinnerungs- kultur

Jugendaustausch Görlitz-Kreta



Ziel des Projekts:

Die lange Geschichte der deutsch-griechischen Beziehungen scheinen nur die wenigsten Menschen zu kennen – in beiden Ländern. Mit dem Jugendaustausch Görlitz-Kreta wird ein Versuch gestartet, dies zu ändern. Die Schwerpunkte liegen dabei in der politisch-historischen und erinnerungskulturellen Jugendbildung, insbesondere Gedenkstättenarbeit. Realisiert wurde dies als Spurensuche.

In Görlitz befassten sich die Jugendlichen mit dem Ersten Weltkrieg als historischem Anknüpfungspunkt. Vor mehr als 100 Jahren, im Jahr 1916, wurden über 7000 griechische Soldaten nach Görlitz „evakuiert“ und als „Gäste der Reichsregierung für die Dauer des Krieges“ begrüßt. Bei der Begegnung auf Kreta standen der Zweite Weltkrieg und die Besatzungszeit im Mittelpunkt. Die Kämpfe zwischen den deutschen Eroberern und griechischen sowie alliierten Verteidigern forderten auf beiden Seiten Tausende Opfer. Hinzu kommen zahlreiche Denkmäler, die in den sog. Märtyrerdörfern an die Massaker und Kriegsverbrechen der Besatzer erinnern und häufig auch Ruhestätte der Opfer sind.



Partner:

- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband Sachsen
- Schulen im Raum Chania, Kreta (Griechenland)
- Augustum-Annem-Gymnasium und Joliot-Curie-Gymnasium, Görlitz



Zeitraum:

- erstmals im Schuljahr 2016/17
- 04.12. – 10.12.2023, Kreta
- 14.04. – 29.04.2024, Görlitz



Förderung:

- Deutsch-Griechisches Jugendwerk
- Stiftung Gedenken und Frieden



Weitere Informationen:

- Bericht:
„Deutsch-griechischer Austausch geht weiter“
- Kontakt:
Carsten Riedel (Bildungsreferent)
carsten.riedel@volksbund.de



In beiden Begegnungsteilen setzen sich die Teilnehmenden mit den Gedenk- und Erinnerungsstätten sowie weiteren im jeweiligen Zusammenhang relevanten Orten und deren Geschichte auseinander. Der multiperspektivische Ansatz soll dabei Verständnis für die gegenseitigen Sichtweisen bewirken und eine auf Versöhnung ausgerichtete gemeinsame Erinnerungskultur ermöglichen.



→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Am Augustum-Annen-Gymnasium hatten sich Schüler:innen bereits um die Jahrtausendwende mit dem Thema der Griech:innen in Görlitz befasst. Um das Jahr 2015 entstand die Idee eines Jugendaustauschs, die unter Federführung des Volksbundes, Landesverband Sachsen, umgesetzt wurde.



→ Warum war die schulisch-außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Ohne eine Zusammenarbeit mit dem Volksbund wäre der Austausch nicht zustande gekommen und könnte auch nicht dauerhaft fortgeführt werden. Die Görlitzer Schule wäre allein nicht in der Lage, den organisatorischen Aufwand selbst zu leisten, da ein Projekt dieser Größenordnung die Möglichkeiten der Lehrkräfte neben ihrer Unterrichtsverpflichtung trotz persönlichen Interesses und Engagements übersteigt – Partnersuche, Kontaktpflege, Fördermittel, Programmgestaltung usw. In Bezug auf die inhaltliche Projektausrichtung und Programmgestaltung sind die entsprechende Expertise und die Vernetzung des Volksbunds unverzichtbar. Hinzu kommt, dass sich bei einer Durchführung als außerschulische Jugendbegegnung durch den Volksbund eine bessere Fördermittelausstattung erzielen lässt.

Für den Volksbund als Träger der freien Jugendhilfe ist die Zusammenarbeit mit der Görlitzer Schule für die Bildung der Gruppe und die Teilnehmerbetreuung vor Ort außerordentlich hilfreich. Hinzu kommt, dass über

die Schule der Zugang zu logistisch wichtigen Einrichtungen, z. B. Räumlichkeiten für Gruppenveranstaltungen und Workshops, ermöglicht wird.

→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Neben den coronabedingten Ausfällen sind wir immer wieder mit fehlender Kontinuität bei den griechischen Partnerschulen konfrontiert. Selbst wenn die direkt beteiligten Projektlehrkräfte von dem Austausch begeistert sind, hängt eine Neuauflage von der Zustimmung des Gesamtkollegiums und insbesondere dem Wohlwollen der Schulleitung ab, die in Griechenland traditionell in kurzen Abständen wechselt. Sind neue Partner zu finden, ist entsprechende Überzeugungsarbeit notwendig, um organisatorische Bedenken, teils aber auch historische Vorbehalte zu überwinden, was meist nur durch direkte Gespräche vor Ort erreicht werden kann, auch wenn uns bisher persönliche Bekanntschaften ehemals beteiligter Projektlehrkräfte die Türen zu neuen Partnerschulen geöffnet haben. Erschwerend kommt hinzu, dass der Wechsel der Schulleitungen und damit die Bereitschaftserklärungen der Schulen, sich an einem Austausch zu beteiligen, im Schuljahresrhythmus erfolgen, was sich hinsichtlich der Antragsfristen für die Fördermittel als problematisch erweist.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Die Zusammenarbeit mit dem Augustum-Annen-Gymnasium konnte von Beginn an mit wechselnden griechischen Partnern fortgesetzt werden. Für das Joliot-Curie-Gymnasium, das seit 2019 ebenfalls eine parallele Gruppe für das Projekt rekrutiert hatte, fand sich im Herbst 2023 auf griechischer Seite aufgrund der o. g. Herausforderungen leider vorerst kein geeigneter Partner.

Auf griechischer Seite sind bereits mehrere Schulen am Projekt beteiligt gewesen, einige davon auch mehrfach.



Quand les parallèles se rejoignent – Wenn Parallelen zusammentreffen!



→ Ziel des Projekts:

Die Teilnehmenden erstellten gemeinsam einen deutsch-französischen Film, der im Unterricht der Partnersprache zur Sensibilisierung der jungen Lernenden im Kampf gegen Antisemitismus und Diskriminierung genutzt wurde.

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Seit 2017 bestehen Kontakte zwischen der Theaterpädagogin Christine Deroin und der Fritz-Reuter-Oberschule Berlin. Die Kooperation wurde durch den Landesverband der Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer vermittelt.

Das beschriebene Projekt war bereits das dritte gemeinsame Projekt. Seit dem zweiten Projekt besteht die Kooperation mit dem Lycée Paul Bert.



Partner:

- Fritz-Reuter-Oberschule, Berlin
- Lycée Paul Bert, Paris (Frankreich)
- Théâtre Orage_Paris 18, Paris (Frankreich)



Zeitraum:

20.03. – 24.03.2023, Homburg



Förderung:

Deutsch-Französisches Jugendwerk:
Programm FOKUS





→ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Die enge Zusammenarbeit der beiden Fremdsprachenlehrkräfte aus Paris und Berlin sowie der Theaterpädagogin war entscheidend für den Erfolg der Begegnung. Durch kontinuierliche Planung, Durchführung und fortlaufende Evaluation konnte das Projekt optimiert werden. Eine Lehrkraft für Geschichte und Geografie unterstützte die inhaltliche Arbeit zur Großregion Saarland / Moselle. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit, die auf langjährigen Kontakten basiert, ermöglichte die Entwicklung eines Drehbuchs. Dieses Drehbuch wurde auf Grundlage einer umfangreichen Ideensammlung erstellt. Dank der engagierten Lehrkräfte und Projektleiter:innen bot sich den Schüler:innen eine wertvolle außerschulische Gelegenheit zur interkulturellen Begegnung und Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse.

→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Ja, es war schwierig, auf deutscher Seite ausreichend Teilnehmende aus der gymnasialen Oberstufe zu finden. Schließlich nahmen Schüler:innen aus drei verschiedenen Grundkursen in Berlin teil. Das Problem lag

darin, dass es im Grundkurs an der Fritz-Reuter-Oberschule nicht genügend interessierte oder leistungsmäßig geeignete Jugendliche gab.

Daher wurden Schüler:innen aus Grundkursen zweier benachbarter Schulen in das Projekt einbezogen. Dies funktionierte jedoch sehr gut und bereicherte die Begegnung sogar.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Die Partner hatten schon zuvor zusammengearbeitet und dieses Treffen war ihr drittes gemeinsames Projekt. Ihre Zusammenarbeit wird auch in zukünftigen Projekten fortgesetzt.

Das Endprodukt der
Begegnung: Ein
gemeinsamer Film
▶ [Anschauen](#)



Jugendbegegnung in Albert



→ Ziel des Projekts:

Durch die Beschäftigung mit Biografien von Sportler:innen, die während des Ersten Weltkrieges Kriegsdienst leisten mussten und dabei getötet wurden, sollte den Schüler:innen bewusst werden, dass Krieg jeden Einzelnen betreffen kann und dass Frieden nicht selbstverständlich ist.

Mit dem Treffen von Schüler:innen vor Ort bekamen die Jugendlichen einen Einblick in die französische Kultur.

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Ein Teilnehmer des Leitungsteams hatte durch Zufall den Sportdezernenten der Stadt Albert kennengelernt, der vor Ort nach Schulen suchte, die ebenfalls an einer Jugendbegegnung interessiert waren.



Partner:

- Goethe-Gymnasium, Dortmund (Frankreich)
- Collège Jean Moulin, Albert (Frankreich)
- Collège Pierre et Marie Curie, Albert
- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.



Zeitraum:

17.10. – 21.10.2022, Albert



Förderung:

- Deutsch-Französisches Jugendwerk
- Stiftung Aktive Bürgerschaft
- aktuelles forum e.V.



Weitere Informationen:

Bericht:

Fußball und Kriegsgräber: Projekt zum „Weihnachtsfrieden 1914“



Die Geschichte des „Weihnachtsfriedens 1914“ bewegte die deutschen und französischen Schüler:innen gleichermaßen.



Zitat aus dem Bericht

→ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Der Volksbund als außerschulischer Partner recherchierte gemeinsam mit den Jugendlichen Biografien von Kriegstoten und organisierte die Fahrten zu den Kriegsgräberstätten. Mit dem aus den Recherchen gewonnenen Wissen konnten die Jugendlichen gut auf den Besuch der Kriegsgräberstätten vorbereitet werden. Zudem unterstützte der Volksbund bei der Antragstellung.

Umgekehrt brachten die Lehrkräfte ihr Wissen darüber ein, wie Begegnungen geplant und organisiert werden.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Bisher leider nicht, da es an einer der französischen Schulen Personalwechsel gab, die insbesondere die engagierten Lehrkräfte betrafen.



© Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

»
Ein Fußball rollte Heilig
Abend auf einem
Schlachtfeld des Ersten
Weltkrieges. Wie konnte
man im Krieg zusammen
Fußball spielen und da-
nach wieder aufeinander
schießen?

«
Zitat aus dem Bericht

Mein Leben in der Zukunft



→ Ziel des Projekts:

Mit unserem Austauschprojekt möchten wir einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden leisten. Durch das Kennenlernen des anderen Landes und die Begegnung mit jungen Israelis sollen mögliche Vorurteile abgebaut und Weltoffenheit gefördert werden.

Während der deutsch-israelischen Jugendbegegnung werden unterschiedliche Themen aufgegriffen und gemeinsam diskutiert: Die Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwartsbedeutung von Nationalsozialismus und Holocaust oder die Beschäftigung mit der Erinnerungskultur und Verantwortung spielen eine wichtige Rolle. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Facetten der Beziehungen zwischen Israel und Deutschland – wie Politik, Sport, Kultur, persönlicher Wahrnehmung und Einschätzung des anderen Landes. Aktuelle bildungspolitische und gesellschaftliche Themen, wie etwa Migration, die Gleichstellung der Geschlechter oder Umgang und Bekämpfung aktueller Formen des Antisemitismus werden während der Begegnung diskutiert.



Partner:

- Stadt Braunschweig
- Wilhelm-Gymnasium, Braunschweig
- Kultur-, Jugend- und Sportzentrum MATNAS, Kiryat Tivon (Israel)



Zeitraum:

- 02.03. – 12.03.2023, Braunschweig und Berlin
- 10.11. – 21.11.2023, Tivon und Jerusalem



Förderung:

- ConAct – Koordinierungszentrum für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch
- Kommunale Mittel der Stadt Braunschweig

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Seit Mitte der 1980er Jahre sind die Städte Braunschweig und Kiryat Tivon eng miteinander verbunden. Zunächst gab es Jugendbegegnungen zwischen den beiden Stadtverwaltungen. Daraus entwickelte sich der von ehrenamtlichen Strukturen getragene Jugendaustausch mit dem Jugendzentrum in Kiryat Tivon.



→ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Durch die Kooperation mit dem Wilhelm-Gymnasium ergab sich für die Jugendlichen ein Ferienangebot. Gleichzeitig konnten für die Jugendbegegnung Räumlichkeiten der Schule genutzt werden. Teilweise begleiteten Lehrkräfte die Jugendbegegnungen und die Sozialpädagog:innen der Stadt Braunschweig erhielten so pädagogische und logistische Unterstützung bei der Durchführung des Austauschprojekts. Durch das Zusammenwirken von formaler und non-formaler Bildung, konnten Themen didaktisch unterschiedlich aufbereitet vermittelt werden.

→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Ausgehend von der langjährigen Kooperation wird die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Braunschweig und dem Wilhelm-Gymnasium von beiden Seiten sehr geschätzt. Zu Beginn der Zusammenarbeit war es jedoch wichtig, dass beide Seiten offen dafür waren, sich auf die unterschiedlichen Methoden und Arbeitsweisen der formalen und non-formalen Bildung einzulassen.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Der nächste Besuch in Israel ist für das Jahr 2025 geplant.

Begegnung zwischen Vergangenheit und Gegenwart



→ Ziel des Projekts:

Unser Projekt bringt seit 2018 fünf Dresdner Schulen zu einem Jugendaustausch mit einer israelischen Schule zusammen. Außerdem ist die Begegnung mit dem seit 1994 bestehenden Besuchsprogramm der Landeshauptstadt Dresden für ehemalige jüdische Bürger:innen verknüpft, die in der Zeit des Nationalsozialismus ihre Heimatstadt verlassen mussten.

Das Projekt zielte in erster Linie auf interkulturelle Begegnungen und Austausch ab, sowohl im Bereich der Erinnerungskultur als auch im Hinblick auf aktuelle politische, religiöse und kulturelle Entwicklungen. Es ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte und dem Leben und Leiden ihrer jüdischen Bewohner:innen in der Zeit von 1933 bis 1945. Ebenso wird ein Blick auf das moderne Dresden mit einer wachsenden jüdischen Gemeinde gegeben.

Partner:

- Politischer Jugendring Dresden e. V.
- Landeshauptstadt Dresden, Amt für Stadtstrategie, Internationales und Bürgerschaft I
Abt. Europäische und internationale Angelegenheiten
- Dialog – Bildungsstätte für interkulturelle Begegnungen, Herzliya (Israel)
- Yitzak Rabin High School, Tel Mond (Israel)
- Gymnasien in Dresden

Zeitraum:

- 11.10. – 18.10.2022, Dresden
- 24.10. – 31.10.2022, Tel Mond

Förderung:

- ConAct – Koordinierungszentrum für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch
- Landeshauptstadt Dresden
- Axel-Springer-Stiftung

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Die Kooperation wurde auf Initiative der Stadt Dresden ins Leben gerufen. Ziel war es, das Besuchsprogramm für ehemalige jüdische Bürger:innen, die während des Nationalsozialismus ihre Heimatstadt verlassen mussten, mit Begegnungen junger Menschen zu verknüpfen. Die Schulen in Dresden wurden von der Stadt Dresden

kontaktiert und für das Projekt gewonnen. Der Politische Jugendring Dresden, als außerschulischer Partner hat den Austausch inhaltlich gefüllt sowie das Programm in Dresden und Israel mit den Jugendlichen und Lehrkräften geplant und durchgeführt.

Der israelische Partner wurde gemeinsam von der Stadt Dresden und dem PJR Dresden ausgewählt, Hilfe kam dabei über einen Lehrer, der bereits Projekte mit Israel durchgeführt hatte.

→ Warum war die schulisch-außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Die Zusammenarbeit zwischen schulischen und außerschulischen Partnern erleichterte die Suche nach Teilnehmenden enorm. Zudem vereinfachte es die inhaltliche Einbeziehung und Vorbereitung der Jugendlichen, da sie sich in Gruppen im Vorfeld auf den Austausch leichter vorbereiten konnten. Ein Pluspunkt war auch, dass uns die Räumlichkeiten an Schulen leicht und kostenfrei zur Verfügung standen. Außerdem ermöglichte die Zusammenarbeit, den Austausch einem breiten Publikum in der Stadt zugänglich zu machen, indem Veranstaltungen an den Schulen für die gesamte Klassenstufe angeboten wurden.



→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Fördertechnisch war es immer schwierig, eine Abgrenzung zwischen schulischem und außerschulischem Austausch zu finden. Ein weiteres Problem stellte auch die Terminfindung dar, weil die Ferien bzw. Zeiten, wo Jugendliche in Deutschland und Israel ins jeweilige Ausland fahren können, nur sehr eingeschränkt deckungsgleich sind.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Es fanden bisher zwei Begegnungsmaßnahmen in dieser Konstellation statt und wir planen für 2024/25 einen erneuten Austausch.



Get out of Your Bubble – Discover the Other



Ziel des Projekts:

Die eigene Komfortzone zu verlassen und die Dinge mit den Augen des anderen zu betrachten, das war das Ziel unseres deutsch-israelischen Austauschprojekts. Mit Jugendlichen im Alter von 16-18 Jahren haben wir in einem vielfältigen Programm, das auch die Beschäftigung mit der Geschichte des Holocaust beinhaltet, kulturelle, spirituelle sowie politische und historische Aspekte des Themas gemeinsam erschlossen.

Im Vordergrund stand als Hauptziel die Begegnung mit den Austauschpartner:innen, in deren Familien die Jugendlichen gewohnt und gelebt haben. In gemeinsamen Workshops haben wir miteinander musiziert, sind kreativ gewesen, haben zusammen Sport getrieben, die Natur und die Landschaft des anderen Landes gemeinsam erkundet und uns über unseren Glauben und unsere gemeinsame Geschichte ausgetauscht.



Partner:

- Evangelische Kirchengemeinde, Menden
- Walburgisgymnasium, Menden
- Gemeinde Mitzpe Hila (Israel)



Zeitraum:

- 10.04. – 19.04.2022, Mitzpe Hila
- 26.07. – 04.08.2022, Menden



Förderung:

- ConAct – Koordinierungszentrum für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch
- Spenden von Gemeindegliedern
- Kollekten
- Spende vom Rotary-Club



Weitere Informationen:

Gemeindebrief-12-2022-03-2023.pdf (ekvw.de)
(S. 30-32)

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Die Kooperation ist im Rahmen eines „Matchmaking-Seminars“ zum Aufbau neuer Partnerschaften entstanden. Das Seminar wurde von ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch angeboten.



→ **Warum war die schulisch-
außerschulische Zusammenarbeit
ausschlaggebend für den Erfolg
der Begegnung?**

Die Kirchengemeinde Menden hatte die Trägerschaft für das Projekt inne, hat Räume und Ressourcen zur Verfügung gestellt und mit Interesse und Wohlwollen die Jugendlichen begleitet.

Die Schule hat auf ihrer Website für den Austausch geworben. Über den persönlichen Kontakt der beiden deutschen Leitungspersonen, die auch als Lehrkräfte am Walburgisgymnasium tätig sind, konnten die Jugendlichen für den Austausch gewonnen werden.

Besonders beeindruckend war, dass der Besuch des Ghetto-Fighter-House in Israel – eine Gedenk- und Bildungsstätte zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus – und die Auseinandersetzung damit nach der Reise im Schulunterricht nochmals aufgegriffen wurde. Die Jugendlichen waren inspiriert und berührt, weshalb sie durch Referate ihre Erfahrungen reflektiert und vertieft haben.

→ **Traten Komplikationen auf, und
wenn ja, wie wurden sie bewältigt?**

Manchmal war einzelnen Vertreter:innen von Kirchengemeinde und Schule nicht klar, wer denn nun die Trägerschaft für diesen Austausch innehat. Hier hat ein Gespräch für Klarheit gesorgt. Letztlich hat sich immer wieder gezeigt, wie gut und wichtig die Vernetzung von Schule und Kirchengemeinde ist.

→ **Wurde die Partnerschaft
fortgesetzt?**

Es wurde eine Fortsetzung des Austauschs im Rhythmus von zwei Jahren vereinbart. Die Familien in Menden wie auch in Mitzpe Hila warten zum Teil schon darauf, dass beim nächsten Mal Geschwisterkinder teilnehmen können.

Identität: Zwischen Anpassung und Selbstbehauptung



Partner:

- Philipp-Reis-Schule, Friedrichsdorf
- Schule Amal Naura Gilboa (Israel)
- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Zeitraum:

12.10. – 21.10.2022, Friedrichsdorf und Berlin

Förderung:

ConAct – Koordinierungszentrum für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch

→ Ziel des Projekts:

Unter dem Titel „Identität – zwischen Anpassung und Selbstbestimmung“ begegneten sich im Oktober 2022 Schüler:innen der Philipp-Reis-Schule Friedrichsdorf und der arabisch-israelischen Schule Amal Naura Gilboa. Ziel war es, Austausch und Begegnung unter den Jugendlichen zu gestalten und ihnen darüber hinaus einen Rahmen zu bieten, sich selbst und ihre kulturellen Prägnungen zu reflektieren. Schon im Vorfeld der Begegnung beschäftigten sich die Teilnehmenden mit Fragen wie „Was ist eigentlich meine Identität? Wer definiert sie?“. Im Ergebnis kamen die Schüler:innen zu je unterschiedlich zusammengesetzten Identitäten. Religion, Kultur, Familie, Hobbies waren für jede:n Jugendliche:n unterschiedlich bedeutsam.

Der Antwort auf die Frage, welche Auswirkungen historische Ereignisse, Orte, Rituale oder Verhaltensweisen auf die (kulturelle) Identität haben, näherten wir uns über Aspekte der Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbeson-

dere der beiden Weltkriege, der Zwischen- und Nachkriegszeit sowie damit verbundenen Themen der historisch-politischen Bildung. So besuchten die Teilnehmenden beispielsweise im brandenburgischen Wünsdorf die einzige muslimische Kriegsgräberstätte in Deutschland.

Um die Begegnung und Verständigung zwischen den Jugendlichen zu fördern, legten wir besonderen Wert auf gruppenstärkende Aktivitäten: Das Leben in den Gastfamilien und die gemeinsame Freizeitgestaltung sollten dazu beitragen, ein positives Gruppenerlebnis zu ermöglichen und die interkulturellen und sozialen Kompetenzen der Teilnehmenden zu stärken. Dass dies gelungen ist, zeigten unter anderem spontane abendliche Treffen, bei denen arabische Tänze einstudiert wurden.

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Der Kontakt zwischen den beiden Schulen, der auf einer Partnerschaft zwischen dem Hochtaunuskreis und der Region Gilboa aufbaut, besteht schon seit mehreren Jahren. Der Volksbund ergänzte schließlich die Partnerschaft als außerschulischer Partner.



→ Warum war die schulisch-außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Alle Seiten profitierten sehr von der Partnerschaft: der Volksbund hatte großes Interesse am Aufbau von Projektpartnerschaften in Israel, jedoch bisher wenig Kontakte und Erfahrungen in diesem Bereich. Beides brachte die Philipp-Reis-Schule in die Partnerschaft ein. Zudem stellte sie pädagogisches Personal zur Verfügung und kümmerte sich um die Betreuung und Unterbringung der Gruppe aus Israel. Im Gegenzug konnte der Volksbund, der über viel Erfahrung in der Einwerbung und Verwaltung von Drittmitteln verfügt, die finanzielle Seite des Projektes absichern und brachte erinnerungskulturelle Aspekte in das Programm ein. Da die Projekte des Volksbundes meistens durch ehrenamtliche Teamer:innen betreut werden, vermittelte er auch in diesem Projekt einen jungen Geschichtsstudenten als Begleitperson, der einzelne Programmpunkte moderierte und

der Gruppe als zusätzlicher Ansprechpartner zu Verfügung stand. Damit unterstrich er den außerschulischen Charakter des Projektes.

→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Leider war das Projekt von Verzögerungen und Ausfällen geprägt. Die erste Begegnung,

die bereits für März 2020 geplant war, musste wegen Corona abgesagt werden. Eine für Sommer 2023 geplante Rückbegegnung wurde aus Sicherheitsgründen zurückgestellt.

Das Projekt selbst lief weitgehend ohne Komplikationen, auch wenn Geschlechterrollen und die Frage der Anerkennung unterschiedlicher sexueller Orientierungen zum Teil sehr lebhaft diskutiert wurden. Dies trat vor allem gegen Ende der Begegnung zutage, als sich die Gruppe bereits besser kannte und kritische Themen eher zur Sprache kamen. Deshalb war es nicht mehr möglich, das Thema pädagogisch zu bearbeiten. Geplant war, das gut vorbereitet während der Rückbegegnung aufzugreifen.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Aktuell besteht zwar Kontakt zwischen den Partnern, eine Fortsetzung des Projektes ist derzeit leider nicht absehbar.



Projekt-Steckbriefe:

Berufliche Bildung

Einrichtung eines Gemeinschaftsgartens für Kinder im Elementarbereich



→ Ziel des Projekts:

In beiden Schulen sind Themen der Sustainable Development Goals (SDGs) und der nachhaltigen Entwicklung ständig im Unterricht oder in Projekten vertreten. In der Ausbildung zu Erzieher:innen und Ergotherapeut:innen sowie der gymnasialen als auch der Montessori-Ausbildung spielen Themen, wie der Umgang mit natürlichen Ressourcen, z.B. Wasser, eine elementare Rolle. Die Rahmenrichtlinien der beruflichen Ausbildungen in den Sozial- und Gesundheitsberufen lehnen sich stark an den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung an.

Partner:

- Berufsbildende Schulen für Gesundheit und Soziales, Herman-Nohl-Schule
- IP1, Initiativen Partnerschaft Eine Welt e. V.
- ELCT, Montessori Training Center, Moshi (Tansania)



Zeitraum:

22.08. – 12.09.2023, Hildesheim



Förderung:

- ENSA – Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm
- Niedersächsische Staatskanzlei



Weitere Informationen:

Bericht:

Welcome to Hildesheim! – ein Reiseblog





→ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Ohne die Ressourcen des Vereins „Initiativen Partnerschaft eine Welt e.V.“ wäre es nicht möglich gewesen, alle Facetten der Begegnung zu planen und umzusetzen. Insbesondere bei der Antragstellung, Visa-Beantragung und Verpflichtungserklärungen war die Unterstützung zwingend notwendig. Weiter schafft der Verein auch ein aktives Netzwerk zu anderen Schulen mit Partnerschaften im globalen Süden.

→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Komplikationen gab es bei der Visa-Erstellung unserer Freunde aus Moshi. Mit viel Nachdruck des Vereins, politischen Akteuren und Schreiben der Schulleitung der Herman-Nohl-Schule wurden die Visa erstellt.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Die Teilnehmenden führen auf digitalem Wege die Freundschaften fort und für 2025 ist die nächste Begegnung in Moshi geplant.



© Vereinte
Nationen

Ziel 13 der Entwicklung für Nachhaltigkeit der UN: Maßnahmen zum Klimaschutz „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ der Kultusministerkonferenz (KMK) und des BMZ: 1. Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse: Diversität und Inklusion

Ein weiteres Ziel war die Entwicklung einer globalen Perspektive beim gemeinsamen Gärtnern.

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Die Herman-Nohl-Schule pflegt seit nunmehr über 15 Jahren einen engen Kontakt und Austausch mit dem Montessori Teacher Training Center in Moshi (Tansania). Entstanden ist der Kontakt durch eine Begegnungsreise im Jahr 2008. Seitdem fanden insgesamt acht Begegnungen statt. Für 2025 ist die nächste Begegnung in Moshi geplant.

Ausbildungs- vorbereitung Hauswirtschaft



→ Ziel des Projekts:

Mit diesem Projekt möchten wir den Schüler:innen der Ausbildungsvorbereitung Hauswirtschaft die Möglichkeit bieten, sich mit polnischen Jugendlichen über ihre beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten und Perspektiven auszutauschen. Durch gemeinsames Kochen, Betriebsbesichtigungen und kulturellen Austausch wird das Selbstvertrauen der Schüler:innen mit Migrationshintergrund gestärkt. Gleichzeitig wird ihr Bewusstsein dafür gefördert, dass sie die berufliche Bildung in Deutschland und Deutschland als Teil der Gesellschaft repräsentieren. Der hohe Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund verleiht dieser internationalen Begegnung eine besondere Dimension, die zur Völkerverständigung und zum Abbau von Vorurteilen nicht nur gegenüber den Nachbarn, sondern auch innerhalb der eigenen Klassengemeinschaft beiträgt.



Partner:

- Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe
- Zespół Szkół Gospodarki Żywnościowej i Agrobiznesu, Lębork (Polen)
- Internationale Begegnungsstätte Schloss Muhrau, Jarosłów (Polen)



Zeitraum:

08.01. – 12.01.2024, Jarosłów



Förderung:

Deutsch-Polnisches Jugendwerk

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Die Internationale Begegnungsstätte Muhrau haben wir auf dem Rückweg von einer Fortbildung in Auschwitz besucht und uns gleich wie zu Hause gefühlt. Es hat sich eine langfristige Kooperation entwickelt und wir führen Begegnungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten gemeinsam durch. Zwei Lehrkräfte der beiden Schulen haben sich 2018 bei einer Fortbildung vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk in Danzig kennengelernt. Es wurden auch hier schon viele gemeinsame Jugendbegegnungen durchgeführt.

→ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Wir möchten allen Schüler:innen die Möglichkeit bieten, an internationalen Begegnungen teilzunehmen. Da Fahrten in der Ausbildungsvorbereitung einen höheren Betreuungsschlüssel erfordern, ist es sinnvoll, die Begegnung in einer Begegnungsstätte durchzuführen. Das geschulte pädagogische Personal vor Ort kann gezielt unterstützen und mit eigenen Angeboten zum Erfolg der Begegnung beitragen. Unser großer Vorteil ist, dass wir in Muhrau schon viele Begegnungen durchgeführt haben und uns daher sehr gut kennen. Auf die speziellen Bedürfnisse dieser Gruppe wird besonders eingegangen, was den Erfolg dieser Begegnung sicherstellt.



→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Eine Begegnung ist eine dynamische Konstellation, bei der ständig neue Situationen entstehen und Unerwartetes eintritt. Durch die gute Vorbereitung der Begegnung und das gegenseitige Vertrauen der Projektpartner konnten alle Komplikationen schnell und zufriedenstellend beseitigt werden.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Als Ergebnis dieser gelungenen Kooperation aller Projektpartner ist eine jährliche Wiederholung dieser deutsch-polnischen Begegnung vereinbart worden.



Mystery of the Wind – Ballonfahrten



→ Ziel des Projekts:

Mit Hilfe des Vereins Ballaeron e.V. und des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes ist es der Beruflichen Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe möglich, Schüler:innen mal einen anderen Blick auf die Welt und in die Physik zu geben. Ziel ist es vor allem, dass Jugendliche hierdurch wieder ein Interesse an Natur, Physik und Technik bekommen und ihre Neugierde auf diverse Themenfelder geweckt wird. Durch den internationalen Charakter lassen sich Völkerverständigung und der Abbau von Vorurteilen dem Nachbarn gegenüber zeitgleich realisieren.

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Volker Löschhorn, ein begeisterter Ballonfahrer und Vorstandsmitglied des Ballaeron e.V. bietet regelmäßig Ballonfahrtjugendlager an. Auf dieses Angebot sind wir über [DINA.international](#), einer Onlineplattform für internationaler Begegnungen, aufmerksam geworden und haben angefragt, ob der Verein auch mit einer Schule kooperieren würde. Die Antwort war positiv und schon ging es los.

Partner:

- [Berufliche Schule des Kreises Stormarn in Bad Oldesloe](#)
- [Zespół Szkół Chłodniczych i Elektronicznych, Gdynia \(Polen\)](#)
- [Ballaeron e.V., Stuttgart](#)

Zeitraum:

- 22.09. – 27.09.2024 Grudziądz
- 18.09. – 22.09.2023 Bitterfeld
- 24.10. – 28.10.2022 Stronie Śląskie

Förderung:

[Deutsch-Polnisches Jugendwerk:](#)
[Förderprogramm „Experiment Austausch“](#)

Weitere Informationen:

Berichte:

- [Nicht nur heiße Luft!](#)
- [The Mystery of the Wind – eine Ballonfahrt](#)

→ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Bei dem Thema Heißluft- oder Gasballonfahrt haben viele eine abendliche Reise für eine Stunde in den Sonnenuntergang vor dem geistigen Auge. So eine technisch anspruchsvolle und spezielle Aktivität lässt sich ohne fachliche Unterstützung nicht organisieren. Wir haben daraus eine deutsch-polnische Jugendbegegnung werden lassen. Um allein schon die Sicherheit dieser Aktivität

zu gewährleisten und das Equipment zu organisieren, kamen wir um die Fachleute des Ballaeron e.V. nicht herum.

Niemand aus der schulischen Begleitung oder von den Teilnehmenden hatte vorher schon Kontakt zu dieser Form der Fortbewegung. Daher waren die technischen Erläuterungen, die Handgriffe beim Aufbau der Ballone und die begleitenden Experimente ohne die fachliche Anleitung undenkbar.

Und nicht zuletzt ist das Führen eines Luftfahrzeugs keine Fahrt mit dem Autoscooter. Die erforderlichen Lizenzen sowie die notwendige Erfahrung lagen auch auf der Seite des Ballaeron e.V.

Ohne den Ballaeron e.V. und Volker Löschhorn ist dieses Projekt für uns nicht realisierbar und damit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung.



→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Eine Aktivität, die so dicht an bzw. in der Natur stattfindet, ist auf die Natur angewiesen. Die Ballone brauchen bestimmte Witterungsbedingungen (z.B. geringe Windgeschwindigkeiten am Boden für eine sichere Start- und Landephase sowie gute Sicht), um Fahrten sicher und erfolgreich durchführen zu können. Und wenn der Startplatz den ganzen Vormittag im Nebel liegt oder der Wind abends zu sehr auffrischt, fallen geplante Fahrten aus oder müssen auf den nächsten Tag verschoben werden. In diesen Situationen kommen dann erneut Experimente oder Phasen der bilateralen Begegnung (z.B. Austauschaufgaben in bilateralen Kleingruppen) zum Zuge.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Das Ergebnis der gelungenen Kooperation der Projektpartner sind die jährlich stattfindenden deutsch-polnischen Begegnungen zum Thema Ballonfahren. Die Projektorte wechseln, aber es wird Wert daraufgelegt, dass die Begegnungen immer abwechselnd in beiden Ländern stattfinden.

In diesem Jahr versuchen wir ein Fachprogramm zum Thema Ballonfahren zu organisieren, um auch andere Schulen für dieses Projektthema zu begeistern.

Auch Ballonfahren ist für uns als ein trilaterales Projekt mit Frankreich möglich, da wir mit der polnischen Schule schon deutsch-polnisch-französische Projekte durchgeführt haben und auch Ballaeron e.V. bereits Erfahrungen mit deutsch-französischen Projekten hat.



Barista- und Backprojekt



Partner:

- Berufskolleg der Stadt Hagen
- Zespół Szkół Ekonomicznych, Racibórz (Polen)
- Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V.

Zeitraum:

29.05. – 02.06.2023, Schloß Trebnitz

Förderung:

Deutsch-Polnisches Jugendwerk:
Förderprogramm „Zusammen kommen wir weiter.
Jetzt beruflich!“



→ Ziel des Projekts:

Das Ziel des Projekts war es, den Jugendlichen berufsbezogene Erfahrungen zu vermitteln, indem sie den Beruf des Baristas/der Barista und des Konditors/der Konditorin praktisch erleben konnten. Sie sollten zudem über Möglichkeiten für Praktika im Nachbarland informiert werden, unterstützt durch die Förderung des Deutsch-Polnischen

Jugendwerks. Darüber hinaus förderte die Begegnung die interkulturelle Verständigung und Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Jugendlichen.

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Initiiert durch den Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e.V. und angeregt durch das Projekt „Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich!“ des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, entstand die Kooperation durch ein vorheriges Projekt. Bereits vor einem Jahr nahmen die beteiligten Schulen an einer deutsch-polnischen Jugendbegegnung in Trebnitz teil und lernten dabei das Schülercafé „Kaffee zum Glück“ kennen. Dies führte zur Entwicklung der Idee, eine weitere Jugendbegegnung mit Elementen dieses Projekts zu organisieren.

© Fotos auf dieser Doppelseite: Schloss Trebnitz e.V.



→ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Die Zusammenarbeit zwischen außerschulischen und schulischen Akteuren war ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung, weil der außerschulische Akteur die nötigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Räumlichkeiten inklusive Übernachtungsmöglichkeiten für eine solche Begegnung bereitstellte, während die schulischen Akteure die Ideen für den praktischen und nachhaltigen Nutzen einer solchen Begegnung einbrachten. Die Einbindung von Experten, wie dem professionellen Barista und den Konditorinnen, die Nutzung der Ausstattung des Cafés „Kaffee zum Glück“ sowie der Austausch mit den Betreibern eines Cafés in Berlin trugen wesentlich dazu bei, dass die Jugendlichen wertvolle Erfahrungen sammeln konnten, die über den regulären schulischen Rahmen hinausgingen.

→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Eine Herausforderung bestand darin, das einjährige Projekt der deutsch-polnischen Schülerfirma „Kaffee zum Glück“ in ein fünftägiges Baristaprojekt umzuwandeln. Bewältigt wurde dies durch die Entwicklung eines komprimierten Konzepts, das aus den Vorerfahrungen des ersten Projekts lernte. Zudem wurden die Jugendlichen bei der Programmentwicklung beteiligt.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Ja, die Begegnung der Partner fand nun zum zweiten Mal statt und wird weiter fortgesetzt.



Schulkooperation Białystok – Oranienburg – Hennigsdorf



Ziel des Projekts:

Das Projekt erreichte eine Zielgruppe, die bei Begegnungen oft unterrepräsentiert ist: Förderschüler:innen. Alle Jugendlichen haben zum ersten Mal an dem Austausch mit der Partnerschule teilgenommen. So standen das Kennenlernen, das gegenseitige Verstehen im Mittelpunkt des ersten Teils der Projektwoche. Inhaltlich haben sich die Teilnehmenden vor allem mit Fragen nach der eigenen Zukunft und beruflichen Zielen beschäftigt. Sie bekamen die Möglichkeit, Expert:innen aus einigen Berufen kennenzulernen und sie gezielt hinsichtlich Ausbildung, Berufspraxis und persönlichem Werdegang zu befragen.

Der berufsorientierte Aspekt der Begegnung lag einerseits in der Beschäftigung mit (eigenen) Kompetenzen, die für bestimmte Berufe benötigt werden, andererseits in der Erschließung von verschiedenen Berufsfeldern. Die teilnehmenden Jugendlichen erfuhren, wo ihre Stärken liegen.



Partner:

- Schule an den Havelauen, Hennigsdorf
- Lindenschule, Oranienburg
- Szkoła Podstawowa Nr 45 z Oddziałami Integracyjnymi im. Świętego Jana Pawła II, Białystok (Polen)
- HochDrei e.V. Bilden und Begegnung in Brandenburg
- Fundacja Bezlik (Polen)



Zeitraum:

13.05. – 20.05.2022, Potsdam



Förderung:

- Deutsch-Polnisches Jugendwerk: Förderprogramm „Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich!“
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Durch den Austausch wurde kulturelle Offenheit und die Anerkennung von Verschiedenheit gefördert. Dabei wurden kommunikative Kompetenzen der Jugendlichen und das Selbstbewusstsein in ungewohnten Situationen gestärkt. Durch kreative und erlebnisorientierte Methoden gewannen die Teilnehmenden einen guten Zugang zueinander, lernten sich kennen und verschiedene Lebensweisen und -entwürfe respektieren und schätzen.



→ **Wie ist die Kooperation entstanden?**

Die Förderschulen aus Hennigsdorf, Oranienburg und Białystok arbeiten seit mehreren Jahren zusammen. Sie treffen sich abwechselnd in Polen und Deutschland.

→ **Warum war die schulisch-außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?**

Die Kooperation zwischen drei Partnerschulen und HochDrei e.V. in Potsdam brachte Synergien zwischen schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit.

HochDrei und die Stiftung Bezlik ermöglichten zum einen die Organisation, darunter fiel die Themenfindung, Antragstellung, Unterstützung und Zuschuss der Anreise der polnischen Gruppe, Durchführung und Abrechnung des Projektes. HochDrei bereitete das Programm laut Zielsetzung der Partnerschulen, Förderlinien von DPJW und Richtlinien der außerschulischen Bildung vor und stellte ein erfahrenes Team zur Verfügung. Durch die gemeinsame Unterbringung in der Bildungsstätte konnten die Teilnehmenden auch die Abende gemeinsam miteinander verbringen. Darüber hinaus war durchgängig der enge Kontakt zu den begleitenden Lehrkräften gegeben, die die Schüler:innen und ihre individuellen Bedürfnisse gut kannten. Für HochDrei und Bezlik als außerschulische Partner sind Schulkooperationen ein wichtige Chance, neue Jugendliche auf die nicht schulgebundenen, also frei ausgeschriebenen Möglichkeiten des internationalen Jugendaustauschs hinzuweisen und sie für Ferienprogramme in den Bildungsstätten zu motivieren.

→ **Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?**

Das Projekt war erst für 2021 geplant, konnte aber aufgrund der Pandemie nicht stattfinden. Die Begegnung fand dann im darauffolgenden Jahr statt und alle Beteiligten freuten sich sehr, dass sie doch möglich war. Für einige polnische Teilnehmende war es die erste Reise ins Ausland, umso größer die Freude. Aufgrund von fortlaufenden Bestimmungen der Pandemie konnten zwei Termine zur beruflichen Bildung nicht in Präsenz durchgeführt werden. Sie fanden online statt. Ein Termin vor Ort hätte den Vorteil gehabt, dass die Teilnehmenden sich auch den Arbeitsort hätten anschauen können.

→ **Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?**

Die Schulen planen weitere Kooperationen.





Projekt-Steckbriefe:

Interkulturelle Bildung

Kultur ohne Grenzen – Benin / Deutschland



Ziel des Projekts:

Der Themenbereich des Projektes in diesem Jahr 2024 ist angelehnt an die UN-Nachhaltigkeitsziele und betrifft Armut und soziale Sicherheit.

Schüler:innen werden in interkulturellen Gruppen konkret an den Definitionen von Armut und Reichtum arbeiten. Wie definiert man diese Begriffe in Deutschland? Wie definiert man sie in Benin? Was kostet uns der Reichtum? Welche Verbindungen gibt es zwischen arm und reich? Welche Glückseligkeit verbirgt sich dahinter? Und was können wir gegen soziale Ungleichheiten tun? Danach erfolgt die kulturelle Ausarbeitung: durch die Unterstützung von Künstlern aus den Bereichen Musik, Theater, Malerei und Tanz bringen die Schülergruppen ihre Wahrnehmungen, Gedanken, Emotionen und Fragen zum Ausdruck. Eine Veranstaltung vor der Schulgemeinschaft, in welcher konkrete Beispiele von Handlungsmöglichkeiten gegen Armut vorgestellt werden, soll das Projekt abschließen.

Partner:

- Collège d'Enseignement Général CEG 1 Bertrand Dagnon (Benin)
- Goethe-Gymnasium, Bischofswerda
- Sowutu e.V. (Benin)
- Förderverein Goethe-Gymnasium e.V.

Zeitraum:

22.09. – 02.10.2024

Förderung:

- ENSA – Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm
- Förderverein Goethe-Gymnasium e.V.

Wie ist die Kooperation entstanden?

Erste persönliche Kontakte zwischen Ouidah und Bischofswerda sind in den Jahren 2021/22 entstanden. Nach dem Besuch einer beninischen Delegation aus Ouidah im September 2022 am Goethe-Gymnasium wollten wir den Jugendlichen unserer Schulen mehr Möglichkeiten der Vernetzung bieten, was uns durch einen erfolgreichen Antrag bei ENSA gelang. Beide Phasen der Anbahnung, sowohl das Outgoing im März 2023 als auch das Incoming Ende August 2023, waren von großem Erfolg gekrönt. Die reale Begegnung zwischen den Partnerschulen aus Ouidah und aus Bischofswerda ermöglichte eine ausführliche Bearbeitung des Projektthemas „Kolonisierung – ein Fluch! Globalisierung – ein Segen?“. Der Besuch des

Unesco-Weltkulturerbes „porte de non-retour“ mit seiner Ausstellung über den Sklavenhandel im kulturellen Zentrum John Smith, erlaubte den Schüler:innen, die verschiedenen Problemfragen aus eigener Perspektive zu erleben. Abgesehen von dieser konkreten Konfrontation mit dem beninischen Kolonialerbe vor Ort, führten sowohl die theoretische Aufarbeitung während der Incoming-Phase, als auch die Planung einer Ausstellung in unserem Schulklub zur Vertiefung und kritischen Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Globalisierung.

→ Warum war die schulisch-außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Das Projekt entstand durch spontane Begegnungen und lebt von und durch Vernetzungen. Dem Förderverein Goethe-Gymnasium e.V. als Träger des Projekts gilt hier die größte Wertschätzung. Aber auch andere außerschulische Projektbegleiter und Sponsoren sind für die nachhaltige Verwirklichung der Schulpartnerschaft unentbehrlich. So war beispielsweise die Kooperation mit Sowutu e.V. durch die intensive Unterstützung und Begleitung während der ersten Outgoing-Reise nach Ouidah im März 2023, über 8000 km von Bischofswerda entfernt, für Schüler:innen und Lehrer:innen des Goethe-Gymnasiums von großer Bedeutung.

Durch den Zuspruch von politischen Akteuren, sowohl in Benin als auch in Deutschland wird die Verankerung unserer Schulpartnerschaft in der Öffentlichkeit in beiden Ländern stets intensiviert.



→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Unsere interkulturellen Begegnungen sollen helfen, den Reichtum unserer Welt aus verschiedenen Perspektiven zu sehen. Wir wollen langfristig das Verständnis und die Wertschätzung für die beninische Kultur auf deutscher Seite und für die deutsche Kultur auf beninischer Seite gesellschaftlich entwickeln. Dass es nicht immer einfach ist, Vorurteile und Stereotypen abzubauen, wird in manchen Momenten im Rahmen des Projektes spürbar und verlangt von allen Projektteilnehmenden eine aktive und ausgeprägte Kommunikationskultur. Darüber hinaus sind alltägliche Herausforderungen von höherer Gewalt wie zum Beispiel Verlegungen von Flugzeiten für die Planungsaufgaben nicht immer einfach zu meistern.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Nach einer erfolgreichen Phase der Anbahnung im Jahr 2023 sind wir stolz über unseren Partnerschaftsvertrag, der in einer Feierstunde in der Aula des Goethe-Gymnasiums während der Incoming-Begegnung am 29.08.2023 unterzeichnet wurde. Einer der fünf Schwerpunkte des Vertrags besteht beispielsweise in der Gründung und Umsetzung des Deutschclubs im CEG1 und des Benin-Clubs im Goethe-Gymnasium, damit die Schulpartnerschaft nicht nur während einzelner Momente gelebt wird, sondern regelmäßig und aktiv im Schulalltag verankert bleibt.



Riding bikes towards sustainability



→ Ziel des Projekts:

In beiden Schulen sind Themen der Nachhaltigkeit im schulischen Alltag vertreten. Eine große Rolle spielt dabei das Upcycling und seit drei Jahren auch die nachhaltige Mobilität. Das Fahrrad steht dabei im Mittelpunkt, zumal an beiden Schulen Jugendliche oft weite Schulwege haben. Eine Fahrrad AG und eine Fahrradwerkstatt sind an der Martin Niemöller Gesamtschule verankert und an der Nkululeko High School im Aufbau. Auch die regionale gesunde Ernährung spielt in

diesem Austausch eine Rolle.

So kooperiert die Martin Niemöller Gesamtschule erstmals mit dem Verein Restlos e.V., der in Bielefeld Lebensmittel „rettet“.

UN Entwicklungsziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Partner:

- Nkululeko High School, Gweru (Simbabwe)
- Martin Niemöller Gesamtschule (MNGE), Bielefeld
- Welthaus Bielefeld
- Zimbabwe Netzwerk Bielefeld
- Radschlag e.V.
- Restlos e.V.

Zeitraum:

24.5. – 13.6. 2024

Förderung:

- ENSA – Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm
- Bielefelder Bürgerstiftung
- Stiftung gemeinsam solidarisch



Weitere Informationen:

Einblicke in den Simbabwe-Austausch 2024: MNGE und Nkululeko

→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Die Martin Niemöller Gesamtschule und die Nkululeko High School sind seit 42 Jahren Schwesterschulen. Das geschah auf Initiative der Schulleitung von Nkululeko und wurde durch einen Mitarbeiter des Welthauses Bielefeld nach Deutschland übermittelt. Eine Schülerin der Gesamtschule trug den Partnerschaftswunsch aus Nkululeko dann an die MNGE. In den Neunzigern gab es Begegnungen von Nord nach Süd und seit 2016 dank der Förderung durch ENSA in beide Richtungen. Unterbrochen wurden die Begegnungen bisher nur durch die Corona-Pandemie.



© Vereinte Nationen



➔ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Besonders durch die Zusammenarbeit mit dem Zimbabwe Netzwerk e.V. konnten in den 40 Jahren Partnerschaft viele Referent:innen und Künstler:innen an der Martin Niemöller Gesamtschule Station machen und zu zahlreichen Themen sowie über die Südperspektive mit den Jugendlichen arbeiten.

Durch das Welthaus Bielefeld (Weltwärts Programm) konnten wir mehrfach ehemalige Schüler:innen aus Nkululeko im Rahmen eines Freiwilligendienstes an der Schule begrüßen. Dieses Jahr wollte auch ein Schüler der Martin Niemöller Gesamtschule nach dem Abitur nach Nkululeko gehen, doch es scheitert derzeit leider auf beiden Seiten an der Erteilung der notwendigen Visa.

Die Bielefelder Bürgerstiftung sowie die Stiftung gemeinsam solidarisch geben uns die notwendige finanzielle Unterstützung, um eine solche Begegnung erfolgreich umsetzen zu können.

➔ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Komplikationen treten immer wieder auf, denn oft ist es schwierig die Begegnung in den schulischen Alltag zu integrieren. So manche Lehrkräfte zeigen wenig Verständnis, wenn Schüler:innen wegen des Partnerschaftsprojektes in ihrem Unterricht fehlen.

➔ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Die Partnerschaft wird fortgesetzt. Während jeder Begegnung entstehen Freundschaften, manche überdauern Jahre auch dank der heutigen medialen Möglichkeiten. Zum Beispiel haben uns während unseres Besuches 2022 in Simbabwe drei der zehn Gäste, die 2019 in Bielefeld waren, in Nkululeko besucht. Und nun planen wir 2025 mit der Gruppe, die gerade Simbabwe:innen bei sich aufgenommen haben, nach Simbabwe zu fahren.



40 Jahre
Schulpartnerschaft
zwischen einer
simbawwerischen
und einer
deutschen Schule.

▶ [Anschauen](#)

Let the games begin – Lasst die Spiele beginnen – Oyunlar başlasın – Bila lîstik dest pê bikin



➔ Ziel des Projekts:

Was bedeutet Inklusion? Wie wird Inklusion im Alltag erlebt? – Inklusion in allen Bereichen des Lebens (Schule, Beruf, Familie, Gesellschaft) versteh- und erlebbar machen.

Junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen aus Bremen und Diyarbakir erarbeiteten in zwei Begegnungen Kurzfilme und Tutorials zu Spielen mit inklusivem Ansatz.

Im Projekt wurde viel mit neuen Medien und digitalen Tools gearbeitet, so dass sich die Teilnehmenden auch hier ausprobieren konnten. Gemeinsam wurde der Blick darauf gerichtet, welche Methoden es braucht, um Spiele inklusiver zu gestalten, sodass alle jungen Menschen mitspielen können.



Partner:

- Petri & Eichen – Diakonische Kinder- und Jugendhilfeträger Bremen gGmbH
- Diyarbakir Sinema Derneği (Türkei)
- umliegende Schulen aus Osterholz Tenever in Bremen



Zeitraum:

- 03.08. – 14.08.2023, Scharbeutz und Bremen
- 12.10. – 21.10.2023, Izmir in Afacan



Förderung:

- Erasmus +/ Jugend für Europa
- Deutsch-Türkische Jugendbrücke
- Die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration des Landes Bremen
- Daniel Schnakenberg Stiftung

➔ Wie ist die Kooperation entstanden?

Die Kooperation besteht seit 2014 mit den Partnern. Der Kontakt zur Partnerorganisation war im Rahmen einer gemeinsamen Fachkräftebegegnung zwischen Bremen und Diyarbakir entstanden.

In den Jahren 2016 und 2019 fanden gemeinsame internationale Jugendbegegnungen mit dem Thema „Eine Inklusion geht auf Reisen“ und dem Thema „Übergang Schule-Beruf“ statt.

Seit 2020 (Pandemie-Einschränkungen) arbeiteten die Partnerorganisationen in acht digitalen Projekten zusammen, erarbeiteten sich daher weitere Medienkompetenzen und erprobten Stück für Stück die Umsetzung inklusiver internationaler Jugendbegegnungen auf digitaler Ebene, die von der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke finanziell unterstützt werden.

Im Jahr 2022 fand eine internationale Fachkräftebegegnung zum Thema „Denk Digital – Werde Inklusiv“ statt.



➔ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Die Jugendbegegnungen zielen auf eine Sensibilisierung für das Thema Inklusion ab, mit besonderem Bezug auf digitale Formate. Darüber hinaus möchten wir jungen Menschen eine Mobilitätserfahrung ermöglichen, die sonst weniger Zugang dazu haben. Insofern profitieren in erster Linie die Teilnehmenden und tragen ihre Erfahrungen in ihre persönlichen Kreise. Wir erhoffen uns, dass eben diese Kreise von den Aktivitäten profitieren und dazu beitragen, Inklusion und Diversität weiter in den Fokus zu rücken und mehr junge Leute zu motivieren, sich für solche Mobilitätsprojekte zu begeistern. Aus diesem Grund ist es wichtig hier auch mit den Schulen zusammenzuarbeiten.



➔ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Natürlich gab es auch das ein oder andere Hindernis zu überwinden. Aber unter dem Motto „Geht nicht, gibt’s nicht“ wurden z.B. Sprachbarrieren (Deutsch, Kurdisch, Türkisch, Englisch) mit Hilfe von Gebärden- oder Bildsprache überwunden. Das machte Mut!

Für die jungen Menschen war es ein hautnahes Erleben, was es bedeutet, Rücksicht zu nehmen oder wie es sich anfühlt, wenn andere Unterstützung benötigen. Denn oft war es notwendig, das geplante Tagesprogramm dem Tempo aller Teilnehmenden anzupassen.

➔ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Die Partnerorganisationen bringen ihre Erfahrungen in die Organisation ein und nehmen diese für weitere gemeinsame Projekte mit.

Auch kooperieren wir ganz eng mit dem Servicebüro in Bremen sowie mit umliegenden Schulen. Die Schulen, sowohl in Bremen als auch in der Türkei, unterstützen die internationalen Projekte. Es besteht untereinander eine Zusammenarbeit und es gibt Raum für einen Austausch, der von einer starken Kooperation geprägt ist. Diese Partnerschaft ermöglicht es vielen Jugendlichen, die Teil dieser Projekte sind, ihre Erfahrungen als Schüler:innen der kooperierenden Schulen zu bereichern.

Connecting Youth – Jugend in Eurafrika



→ Ziel des Projekts:

In unserer Zusammenarbeit verfolgen wir das Ziel, junge Menschen der beiden Länder Kenia und Deutschland in gemeinsamer Projektarbeit zu verbinden und persönliche Begegnungen, in vielen Fällen auch langjährige Freundschaften, zu ermöglichen. Wir fassen unsere Ziele gerne in drei Schlagworten zusammen:

ZUSAMMEN WACHSEN: Globale Schulentwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung und interkulturelle Kompetenz

ZUSAMMEN ENTWICKELN: Internationale Entwicklungszusammenarbeit, lernen durch Engagement und lernen durch Forschen

SICH BEGEGNEN: Von- und miteinander lernen eine Welt zu sehen, Verständnis für andere Wertesysteme, Völkerverständigung und Friedensbildung

Partner:

- Christiane-Herzog-Schule, Heilbronn (CHS)
- Bishop-Sulumeti-Girls-High-School (BSGHS), Kakamega (Kenia)
- Mathare Children Fund Panairobi (MCFp), Nairobi (Kenia)
- Alumni-Förderverein Connecting Youth – Jugend in Eurafrika e.V.

Zeitraum:

Seit 2004

Förderung:

- ENSA – Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm
- Spenden
- Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit
- PASCH-Initiative des Pädagogischen Austauschdienstes



Weitere Informationen:

Kontakt:

Christiane-Herzog-Schule Heilbronn (CHS)
fc@chs-hn.de



→ **Wie ist die Kooperation entstanden?**

Die Kooperation entstand 2004 im Rahmen der ersten Schulreise nach Kenia durch persönliche Kontakte zwischen Lehrkräften der CHS und Mitarbeitenden des MCFp. 2009 besuchten wir, wieder aufgrund der persönlichen Freundschaft zum Schulgründer Bishop Philipp Sulumeti, während einer Begegnungsreise die Bishop-Sulumeti-Girls-High-School in Kakamega. Die Schulpartnerschaft ist aus diesem Besuch hervorgegangen. Da die Begegnungsreise ihr Leben in vielen Bereichen entscheidend geprägt hat, gründeten ehemalige Schüler:innen der CHS 2016 den Alumni-Förderverein Connecting Youth – Jugend in Eurafrika e.V., der das Projekt seitdem mit Ideen, Know-how, Arbeit und Fundraising unterstützt.

→ **Warum war die schulisch-außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?**

Zu Beginn der Partnerschaft ermöglichten die privaten Kontakte die Planung und Durchführung der ersten Begegnungsreise einer deutschen Schulgruppe nach Kenia. Diese erste Reise wurde zudem durch das Life-Science-Lab des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg unterstützt, Schirmherr war Klaus Töpfer. Die Zusammenarbeit wurde durch das Know-how der kenianischen Partner:innen erleichtert. Außerdem waren die persönlichen Kontakte vor Ort für die Planung und Umsetzung entscheidend.

Im Laufe der Jahre hat sich gezeigt, dass die Kompetenzen der Mitarbeitenden der beiden Vereine im Bereich Sozialwissenschaften, Sozialpädagogik, Entwicklungszusammenarbeit und Projektmanagement von unschätzbarem Wert sind. Ihre Kontakte zu internationalen Organisationen wie der UN sind ebenfalls äußerst wertvoll. Diese Kompetenzen und Kontakte tragen wesentlich zur Organisation der Begegnungen bei, einschließlich der Passorganisation, Visa-Anträge und Buchungen. Zudem fördern sie die Zusammenarbeit zwischen den Begegnungen und unterstützen die Planung und Umsetzung gemeinsamer Projekte, wie zum Beispiel das Student Council und das Tanztheater zu globaler Ungleichheit. Während des letzten Outgoings 2023 unterstützten drei Vertreter:innen beider Vereine die Arbeit der Partnerschulen an der Entwicklung und Erstellung eines neuen Memorandums of Understanding.

→ **Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?**

Die Unruhen in Kenia nach der Präsidentschaftswahl 2007 sowie die Corona-Pandemie stellten die Zusammenarbeit aufgrund der Unterbrechung der jährlichen Begegnungsreisen vor große Schwierigkeiten. Entscheidend für die Bewältigung war der enge Online-Kontakt und Austausch zwischen den Lehrkräften und Vereins-Vertreter:innen. Persönliche Freundschaften, sehr viel Kommunikation und offener Austausch helfen zudem Alltagsmissverständnisse bedingt durch Sprache und kulturelle Unterschiede zu überwinden.

→ **Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?**

Ja, die Zusammenarbeit wird fortgesetzt, für September 2024 ist das nächste Incoming einer Schulgruppe der BSGHS zu uns an die CHS in Planung. Vertreter:innen beider Vereine und Schulen unterstützen die Schulgruppe bei der Planung und Umsetzung ihrer Projektideen.

Zirkuscamp



→ Ziel des Projekts:

50 Schüler:innen aus Deutschland und Frankreich im Alter von 11 bis 15 Jahren lernen in einem achttägigen Camp verschiedene zirkensische Disziplinen kennen und erarbeiten eine gemeinsame Abschlussvorstellung. Indem die deutschen und französischen Schüler:innen ein gemeinsames kulturelles Projekt durchführen, werden sie auch zum Fremdsprachenerwerb motiviert. Durch das gemeinsame Handeln und Erleben sollen sprachliche und kulturelle Barrieren überbrückt und Handlungsfähigkeit im interkulturellen Kontext vermittelt werden. Die Vielfalt der zirkuspädagogischen Arbeit ermöglicht darüber hinaus die Aktivierung und Förderung individueller Talente.

Partner:

- LATIBUL Theater- & Zirkuspädagogisches Zentrum, Köln
- Anne-Frank-Gesamtschule, Düren
- Collège Pierre Brossolette, Noyelles-sous-Lens (Frankreich)
- Centre Régional des Arts du Cirque (Crac), Lille / Lomme (Frankreich)

Zeitraum:

10.05. – 17.05.2023, Köln

22.05. – 29.05.2024, Lille / Lomme

Förderung:

Deutsch-Französisches Jugendwerk:
Programm FOKUS





→ **Wie ist die Kooperation entstanden?**

Die Idee, anstelle eines traditionellen Schulaustausches ein internationales Projekt mit kultureller Ausrichtung ins Leben zu rufen, entstand 2010 im Rahmen der Teilnahme der Anne-Frank-Gesamtschule am IKUS-Projekt. In mehreren Beratungs- und Planungstreffen mit transfer e.V. Köln und der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) wurde der Kontakt zum LATIBUL hergestellt. Durch Vermittlung der Stadt Köln entstand die Kooperation mit der Partnerschule in Noyelles-sous-Lens, die ihrerseits den Kontakt zum Crac herstellte.

→ **Warum war die schulisch-außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?**

Die Teilnehmenden tauchen in den beiden Zirkuszentren für jeweils acht Tage in eine völlig andere Welt ein und arbeiten dort, zusammen mit professionellen Zirkustrainer:innen, fernab vom Schulalltag an einem gemeinsamen Ziel – der großen Abschlussvorstellung. So treten Sprachbarrieren sowie kulturelle und individuelle Unterschiede in den Hintergrund, und die Teilnehmenden der heterogenen Gruppen (Alter, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf) erhalten die Gelegenheit, sich und andere ganz neu

zu entdecken und über sich hinaus zu wachsen. Diese Erfahrungen wären im normalen schulischen Umfeld mit seinen mehr oder weniger festen Rollenverteilungen und Leistungsvorstellungen nicht möglich.

→ **Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?**

Im Mai 2011 fand das erste deutsch-französische Zirkuscamp im LATIBUL in Köln statt und 2012 im Crac in Lille / Lomme. Abgesehen von einer coronabedingten Pause haben wir das Zirkuscamp seitdem im jährlichen Wechsel in Deutschland und Frankreich durchgeführt. Das Camp 2023 war die zehnte Begegnung. Die Planungen für das Camp 2024 (Lille) laufen auf Hochtouren, und auch die Termine für 2025 (Köln) stehen bereits fest.



Ein Film des
Zirkuscamps 2023
im LATIBUL
▶ [Anschauen](#)

Begegnungen im globalen Dorf?!



Ziel des Projekts:

Eine Woche deutsch-tschechische Jugendbegegnung bietet die Chance neue Leute und eine andere Kultur kennenzulernen. Dabei erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, internationale und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben. Durch die entstandene Verbindung soll an den beteiligten Schulen eine Grundlage geschaffen werden, weitere Austausche und Aktivitäten im bilateralen, deutsch-tschechischen Kontext zu organisieren.



Partner:

- Prostor pro rozvoj, z.s.
- Eine deutsche und eine tschechische Schule (beispielhaft: Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium, Cham und Gymnázium Luďka Píka, Pilsen)
- Jugendbildungsstätte Waldmünchen

Zeitraum:

Eine Woche (Mo – Fr) an der Jugendbildungsstätte Waldmünchen

Förderung:

Tandem – Koordinierungszentrum
Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch

Weitere Informationen:

- Programm (PDF)
- Das Projekt „Begegnungen im globalen Dorf?!“ ist eine Angebotsreihe der Jugendbildungsstätte Waldmünchen. Das Projekt kann von interessierten schulischen Kooperationspartnern gebucht werden. Weitere Informationen gibt es auf unserer Website: www.jugendbildungsstaette.org



→ **Wie ist die Kooperation entstanden?**

Diese Form von Begegnung entstand aus dem Wunsch von Schulen, die an einem Austausch interessiert waren. Es sollte ein Format geschaffen werden, das Schüler:innen ermöglicht, mit jugendgerechten Methoden erste Kontakte zu den Partnern im Nachbarland zu knüpfen. Diese Erstbegegnung legt den Grundstein für eine zukünftige lebendige Schulpartnerschaft.

→ **Warum war die schulisch-außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?**

Die Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Waldmünchen ist entscheidend, da sie den Teilnehmenden der schulischen Partner die Möglichkeit bietet, sich in einem sicheren Raum kennenzulernen. Das besondere Setting des außerschulischen Lernorts ermöglicht es, die persönliche Ebene durch gemeinsame Aktivitäten sowie das Leben und Lernen im Verbund zu vertiefen. Diese Umgebung und die gewählte Methodik helfen den Teilnehmenden, anfängliche Unsicherheiten abzubauen.

Ein Highlight des Angebotes ist die deutsch-tschechische Projektarbeit, bei der die Jugendlichen in binationalen Teams zu aktuellen Gruppen arbeiten.

Die Maßnahme wird vom pädagogischen Personal der Jugendbildungsstätte und des Partners Prostor pro rozvoj, z.s. durchgeführt. Die Teamenden besitzen eine langjährige Erfahrung in der deutsch-tschechischen Jugendbegegnung und können die Einheiten zweisprachig anleiten. Die Aufsichtspersonen der schulischen Akteure erhalten so die Möglichkeit, sich eine beobachtende Rolle zu begeben.

Zudem ist es wichtig, dass die Schulen aktiv an der Begegnung beteiligt sind, da ihre Einbindung die Wirkung des Projekts über die Maßnahme hinaus verstärkt.

→ **Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?**

Die Partnerschaft zwischen den beiden schulischen Kooperationspartnern und der Jugendbildungsstätte Waldmünchen besteht bereits seit vielen Jahren. In diesem Zeitraum wurden bereits mehrere unterschiedliche Angebote mit verschiedenen Teilnehmenden aus beiden Schulen durchgeführt.

Ich, du, unser Europa – gemeinsam die Zukunft gestalten



→ Ziel des Projekts:

Deutsche und tschechische Jugendliche haben sich eine Woche in Deutschland aktiv mit dem Begegnungsthema beschäftigt, um ein besseres Verständnis füreinander zu bekommen und Kompetenzen wie Toleranz, Teamfähigkeit, Kommunikation und interkulturelle Kompetenz zu entwickeln. Die Unterbringung erfolgte in Gastfamilien der deutschen Teilnehmenden.

So war nach Programmende immer noch die persönliche Erfahrung von Kultur und deutschem Alltagsleben möglich. Es wurde darauf geachtet, diese Erfahrung auch Jugendlichen mit erschwerten Zugangsvoraussetzungen zu ermöglichen (Migrationshintergrund, Fluchterfahrung, erhöhter Betreuungsbedarf). Die Partnerorganisationen erweiterten gleichzeitig ihre interkulturellen Kompetenzen und vertieften ihre Partnerschaft.

Partner:

- Gymnasium Nepomucenum, Rietberg
- SVČ Klubko (Tschechien)
- Základní škola Staré Město (Tschechien)
- Jugendaustauschwerk im Kreis Gütersloh e.V.

Zeitraum:

01.05. – 07.05.2023, Verl und Rietberg

Förderung:

- Tandem – Koordinierungszentrum
- Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch
- Stadt Verl



→ Wie ist die Kooperation entstanden?

Bereits seit 2021 besteht eine Kooperation zwischen den beiden außerschulischen Organisationen Klubko und dem Jugendaustauschwerk im Kreis Gütersloh e.V. Beide Träger arbeiten eng mit lokalen Schulen zusammen, um außerschulische Bildungsangebote auch im Schulalltag verorten zu können. Die Idee einer Kooperation, um deutschen und tschechischen Jugendlichen internationale Jugendbegegnungen zu ermöglichen, wurde auf beiden Seiten dankbar angenommen.



→ Warum war die schulisch-außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Dank der Kooperation mit den beiden Schulen war es für Klubko und das Jugendaustauschwerk im Kreis Gütersloh e.V. möglich, eine Jugendbegegnung mit Gastfamilienaufenthalt auch kurzfristig umzusetzen. Beide Schulen waren sehr unterstützend und aktiv in den gesamten Begegnungsprozess einbezogen. Sie haben sich sowohl inhaltlich als auch organisatorisch eingebracht und den hohen Mehrwert einer außerschulischen Maßnahme im Schulalltag betont. Die Freistellung der Jugendlichen vom Regelunterricht wäre ohne Unterstützung der Schulen nicht möglich gewesen.

→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Gemeinsame Terminfenster finden, die für zwei Schulsysteme und zwei außerschulische Träger gut funktionieren, war sehr herausfordernd.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Ja, ein Gegenbesuch in Tschechien ist für Juni 2024 geplant und ab Herbst 2024 hoffen wir regelmäßige Hin- und Rückbegegnungen mit allen vier Kooperationspartnern durchführen zu können.



SOMOS – Wir sind!



→ Ziel des Projekts:

Der Aufbau eines Kinder- und Jugendzirkus in der Kölner Partnerstadt Corinto soll benachteiligten Jugendlichen in Nicaragua eine Perspektive auf dem Weg zu einer selbstbewussten Persönlichkeit eröffnen. Umgekehrt werden Schüler:innen der Willy-Brandt-Gesamtschule durch den interkulturellen Austausch vertiefte persönliche, soziale und entwicklungspolitische Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben und durch konkretes Handeln an den Eine-Welt-Gedanken herangeführt. Das Projekt steht für den bilateralen Austausch von Schüler:innen und jugendlichen Artist:innen des Schulcircus Radelito sowie Jugendlichen des Centro de Menores der Kölner Partnerstadt Corinto in Nicaragua. Das Programm bietet eine neue Form der nachhaltigen Kooperation zwischen einem schulischen Zirkus-Projekt und außerschulischen Partnern.

Partner:

- Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Corinto / El Realejo e.V.
- Willy-Brandt-Gesamtschule, Köln-Höhenhaus
- Schulcircus Radelito der Willy-Brandt-Gesamtschule
- Asociación Centro de Menores de Corinto (Nicaragua)

Zeitraum:

Nahezu jährlicher Austausch entweder in Köln oder Corinto

Förderung:

Jährlich unterschiedliche Projektförderungen u.a.:

- Jugendhilfemittel der Stadt Köln
- Projektmittel aus dem Förderbereich der Städtepartnerschaftsarbeit
- Kinder- und Jugendplanförderung NRW
- Kinder- und Jugendhilfeplan des Bundes
- Adveniat – Das Lateinamerika-Hilfswerk
- Carl-Duisberg-Stiftung
- zweckgebundene Spenden

Weitere Informationen:

www.somos-wir-sind.de



Projekt-Steckbriefe:
Interkulturelle Bildung

Seit 2005 gibt es einen regelmäßigen zirkusischen Austausch von Jugendlichen aus Köln und Corinto. Im Rahmen des Projektes wurde 2013 in Corinto ein eigenes Kulturzentrum Asociación Centro de Menores aufgebaut.



→ Wie ist die Kooperation entstanden?

2004 entstand im Städtepartnerschaftsverein die Idee zur Zusammenarbeit beider Beteiligten mit dem Ziel Jugendliche auch ohne die Sprachkenntnisse einer Fremdsprache aktiv in Begegnungsmaßnahmen einzubinden. Die persönlichen Kontakte zwischen den Akteuren des Vereins und den Aktiven des Schulzirkus Radelito wurden geknüpft und rasch als erfolgversprechend in die Tat umgesetzt. Für 2005 wurde die erste Begegnung in Corinto unter dem Namen „Vamos“ realisiert und nach großem Erfolg in den Folgejahren unter dem Projekttitel „SOMOS-Wir-sind!“ fortgeführt.

→ Warum war die schulisch- außerschulische Zusammenarbeit ausschlaggebend für den Erfolg der Begegnung?

Das ist einfach zu erklären: Die Kontakte zu den Partnern in Corinto sind durch die Arbeit des Vereins seit den 80er Jahren vorhanden. Das organisatorische Know-how des Vereins und die Nutzung gemeinnütziger finanzieller Aspekte kommen hinzu. Die Gesamtschule ihrerseits bietet den Zugang und Kontakt zu den Jugendlichen in der Schule, hier zum bestehenden Schulzirkus Radelito und deren zirkensischer Praxis.

Das Projekt steht auf zwei Beinen: Die organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Aspekte, die ein eingetragener Verein bieten kann einerseits und andererseits die direkten,

engen Kontakte zur Zielgruppe der Jugendlichen und die pädagogischen Leistungen, die die Schule bietet.

→ Traten Komplikationen auf, und wenn ja, wie wurden sie bewältigt?

Ja, insbesondere seit dem Jahr 2018 als sich die politische Lage in Nicaragua änderte und massiver Druck auf NGOs ausgeübt wurde. Dies führte auch dazu, dass Jugendbegegnung in Corinto durch ministerielle Anordnung unterbunden wurden. Dank der Unterstützung der Deutschen Botschaft haben wir eine Lösung gefunden. Der Begegnungsort wurde 2023 an die Deutsche Schule in Managua verlegt.

Während der Corona-Pandemie fand die Begegnung online mit festen Übungseinheiten und –zeiten statt. Von deutscher Seite wurde die technische Ausrüstung in Corinto für die Übertragung finanziert.

→ Wurde die Partnerschaft fortgesetzt?

Ja, es besteht ein regelmäßiger Kontakt zwischen den Partnern via WhatsApp und anderen Kontaktformaten.

Die bestehende Kooperationsvereinbarung zwischen der Willy-Brandt-Gesamtschule und dem Städtepartnerschaftsverein wird zur Zeit aktualisiert und ausgebaut.

Interview mit Thomas Hetzer



© Lukasz Giza

Thomas Hetzer,
Leiter des Förderreferats
außerschulischer Jugend-
austausch im Potsdamer
Büro des Deutsch-
Polnischen Jugendwerks
(DPJW)



→ **In der Broschüre werden mehrere Beispiele des Förderprogramms „Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich!“ vorgestellt. Können Sie erklären, aus welcher Motivation heraus das Programm entstanden ist?**

Thomas Hetzer: „Zusammen kommen wir weiter“ entstand, da das DPJW anfangs nicht für die Förderung deutscher Schüler:innen zuständig war. Wir mussten klären, wann ein Projekt schulisch und wann es außerschulisch ist. Die Idee hinter „Zusammen kommen wir weiter“ war, in Kooperation mit Jugendbildungsstätten – die im deutsch-polnischen Jugendaustausch eine wichtige Rolle spielen – klar definierte Richtlinien zu entwickeln. Schnell stellte sich jedoch heraus, dass dies nicht möglich war.

„Alle Themen sind möglich, wenn sie auf die Jugendlichen, auf ihr Lebensumfeld, ihren Erfahrungshorizont runtergebrochen werden.“

Regel 7 der 12 Regeln für
schulisch-außerschulische Kooperationen

Die am Projekt beteiligten Schulen und Bildungsstätten wollten aber weiterhin zusammenarbeiten, sodass wir das Pro-

gramm mit einer gewissen Einschränkung neu auflegten: die Kooperation von Bildungsstätten und nicht-gymnasialen Schulen.

Die größte Hürde war aus der Sicht der Förderschulen die Fremdsprachenkompetenz. Aber in der Zusammenarbeit mit Bildungsstätten und beim Erleben der Jugendlichen in interkulturellen Gruppen wurde diese schnell abgebaut. Die Teilnehmenden finden in internationalen Projekten schnell gemeinsame Sprachen.

→ **Worin sehen Sie persönlich Vorteile in der Kooperation von Schulen und außerschulischen Akteuren?**

Thomas Hetzer: Es ist zunächst schwierig darüber zu diskutieren, weil es so wirkt, als ob Jugendliche in der Schule andere Jugendliche wären als außerhalb. In gewisser Weise sind sie das auch, weshalb Kooperationen wichtig sind.

In meiner Schulzeit hatte ich meist schlechte Kopfnoten, weil ich eine in der Schule wenig geschätzte Kompetenz hatte: Ich war kommunikativ, auch während des Unterrichts. Doch diese Fähigkeit ist bei Jugendbegegnungen erwünscht – man erwartet von den Teilnehmenden, dass sie kommunikativ sind und trotz aller Widrigkeiten mit anderen ins Gespräch kommen.

„Ich war kommunikativ, auch während des Unterrichts. Doch diese Fähigkeit ist bei Jugendbegegnungen erwünscht!“

Als Schulsprecher hatte ich später die Möglichkeit in viele Klassen reinzuschauen. Dabei habe ich ein internes Regelwerk bemerkt: Fast jede Klasse hat einen Klassenkasper, einen dominanten Schönling, eine Zicke mit Gegen-Zicke und zwei Nerds mit dicken Brillen. Bei einer Begegnung gibt es dann oft ein Moment der Irritation. Funktioniert unsere interne Struktur noch? Kann ich meine Rolle weiter wahrnehmen oder werden andere Fähigkeiten gefragt? Solche Momente verändern den Blick auf die Jugendlichen, besonders wenn Lehrkräfte sich zurücknehmen und nicht mit dem Rotstift daneben stehen. Dann wird sichtbar, welche Kompetenzen und Interessen die Jugendlichen haben – nützlich, um sie im schulischen Alltag zu fördern.

Im Video zur Begegnung „Wovon träumst du?“ wird der besondere Einfluss von non-formaler Bildung auf die Jugendlichen richtig deutlich, vor allem am Anfang und am Ende. Dort erzählen die Jugendlichen von ihren persönlichen Wünschen vor und nach der Begegnung: <https://www.schloss-trebnitz.de/wovon-traeumst-du/>

→ Welche Hilfestellungen und Tools haben Sie zur Unterstützung von schulisch-außerschulischen Kooperation entwickelt?

Thomas Hetzer: Wir haben im Rahmen von „Zusammen kommen wir weiter“ 12 Regeln für eine gute, schulisch-außerschulische Kooperation erarbeitet. Diese Regeln sollen helfen, die Erfahrungen aus beiden Welten zu vereinen, auch in Bezug auf die Ganztagsbetreuung. Unterrichtsstoff kann nachmittags praktisch vertieft werden – Physik nicht nur in Form von Formeln, sondern auch durch praktische Experimente erlebbar werden.

Solche Möglichkeiten sind national und international umsetzbar. Zum Beispiel kann man bei Begegnungen zum Thema Solar-energie intensiver vor Ort miteinander arbeiten und zwischen den Begegnungen online in kleinen Gruppen weiter diskutieren. Für die berufliche Ausbildung sind internationale Schülerfirmen ein interessantes Tool. Zudem haben wir eine Praktikumsbörse für Auslandspraktika und einen Bildungsstätten-Sucher für Polen und Deutschland aufgebaut, um Bildungsstätten nach bestimmten Kriterien zu finden.

→ In wieweit sind schulisch-außerschulische Kooperationen für die Förderung von Projekten hilfreich?

Thomas Hetzer: Da die Fördermöglichkeiten länderspezifisch sind und die verschiedenen Einrichtungen unterschiedlichen Regeln unterliegen, können schulisch-außerschulische Kooperationen hilfreich sein. Beispielsweise können Koordinierungszentren zwar keine schulischen Austausch fördern, ein außerschulischer Partner kann jedoch Gelder über sie beantragen.

Bei Förderanträgen ist es generell wichtig, sich an die formalen Regeln zu halten, wie Antragsfristen, und eigene Erfahrungen zu dokumentieren, damit nachfolgende Kooperationen einfacher organisiert werden können.



Zum Abschluss erzählt Thomas Hetzer von seinen drei Herzensprojekten des Deutsch-Polnischen Jugendwerks:

<https://www.austausch-macht-schule.org/herzensprojekte>

Literaturhinweise

→ **Bildungslandschaften. Perspektive Kinder- und Jugendarbeit**

Heike Gumz, Kerstin Hübner u.a., Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) (Hrsg.) (2019): Bildungslandschaften. Perspektive Kinder- und Jugendarbeit. Arbeitshilfe. Berlin/Reimscheid, 164 S.

Zu bestellen über/kostenloser Download:
<https://www.bkj.de/publikation/bildungslandschaften/>

→ **Arbeitshilfe zur Kooperation von Jugendarbeit mit Schulen**

Landesjugendring Baden-Württemberg (Hrsg.) (2010): Jugendarbeit trifft Schule. Arbeitshilfe zur Kooperation. Kompl. überarb. u. erg. Neuauflage, Stuttgart.
(Kontakt: www.ljrbw.de, eine ältere Version kann [hier heruntergeladen](#) werden.)

→ **Interkulturelle Vorbereitung**

Neugebauer, J. (2018): Interkulturelle Vorbereitung: Die drei Phasen davor-während-danach. In: Robert Bosch Stiftung GmbH (2018): [Das Deutsch Indische Klassenzimmer: Sechs Jahre gemeinsame Projektarbeit deutsch indischer Schulpartnerschaften](#). Stuttgart. (2. Auflage)

Diese und weitere Literaturempfehlungen können Sie auf unserer Website finden:

<https://www.austausch-macht-schule.org/portal/beitrag/internationale-bildungskooperation-gemeinsam-mit-ausserschulischen-partnern>

**AUSTAUSCH
MACHT SCHULE**



AUSTAUSCH MACHT SCHULE

austausch-macht-schule.org

Die Initiative „Austausch macht Schule“ ist eine gemeinsame Initiative der bundesweiten Fach- und Förderstellen der internationalen Jugendarbeit zur Stärkung von Jugend- und Schüleraustausch. Sie bündelt die fachliche Kompetenz verschiedener Organisationen, wirbt für den internationalen schulischen Austausch im Allgemeinen und schulisch-außerschulische Kooperationen im Besonderen.

Die Träger der Initiative verfügen über Praxiserfahrungen in der formalen und non-formalen Bildung und bieten Unterstützung bei Anbahnungen und Umsetzungen internationaler Bildungsk Kooperationen. In Methodensammlungen und Vorstellungen von Beispielen Guter Praxis tragen sie ihren Erfahrungswert nach außen, um Akteuer:innen wichtige Stützpunkte für Jugend- und Schüleraustausche zu bieten.

Impressum

Herausgegeben von
„Austausch macht Schule“
Gesandtenstraße 10
93047 Regensburg

info@austausch-macht-schule.org
www.austausch-macht-schule.org

Redaktion:

Claudia Hempel in Zusammenarbeit mit den Akteur:innen der jeweiligen internationalen Begegnung

Gestaltung und Illustrationen:

Nicola Janssen Kommunikationsdesign

Erscheinungsjahr: 2024

Fotos Titelseite: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (oben links und oben rechts), Piotr Strojnowski (Mitte), Schloss Muhrau (unten links), Frauke Hiltmann (unten rechts)

© Initiative „Austausch macht Schule“
2024

